

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

197 (25.8.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480618)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Väterstraße 76
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Väterstraße 4
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5
Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Verkaufspreis beträgt 2,25 RM wöchentlich, Ausgabe A
2,25 RM monatlich, Ausgabe B. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rpf.
Ausgabe A 10 Rpf. für auswärts 25 Rpf. Ausgabe A 20 Rpf.
Reklamen Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rpf. auswärts 65 Rpf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen
Postfach-Ronto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen
Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 197

Dienstag, den 25. August 1931

45. Jahrgang

Englands Krise

Als Opfer der Weltwirtschaftskrise ist die Arbeiterregierung Macdonalds nach 2 1/2-jähriger Dauer am Montag endgültig auseinandergefallen. Alle Ministern ihrer bürgerlichen Gegner hatte sie bisher erfolgreich abgelehnt, wenn es auch zuweilen im Parlament hart auf hart ging. Da sie von Anfang an nur über 286 von 615 Unterhausmitgliedern verfügte, also eine Minorität regierte, war sie auf die Unterstützung oder zumindest auf die Tolerierung durch die Liberale Fraktion angewiesen. Aber es hat kaum einen Geheulwurf gegeben, bei dem die Liberalen nicht Schwierigkeiten anhäufte und ihre Unterstützung davon abhängig machte, daß das Kabinett auf wesentliche Bestimmungen verzichtete.

Wiederholt gab es im Parlament entscheidende Abstimmungen, bei denen auch die Liberalen entschlossen schienen, gemeinsam mit den Konservativen die Regierung zu stützen. Aber immer wieder wurde das Kabinett durch einige Liberale gerettet, die ihrem Führer die Gefolgschaft verweigerten. Mehr als ein halbes Duzend Mal ist Macdonald mit nur fünf bis acht Stimmen Mehrheit der Niederlage entronnen. Unzählige Male mußte die Arbeiterregierung bei nicht lebenswichtigen Abstimmungen Schlappen erleiden. So war ihre Tätigkeit als Minderheitsregierung alles eher denn beneidenswert. Am unangenehmsten gestalteten sich die Verhältnisse in Derry. Dort verfügten die Konservativen seit jeher über eine ungeheure Mehrheit, die man nur durch Ernennung von Hunderten von „Arbeiterlords“ hätte ausgleichen können. Auf einen derartigen Versuch hat Macdonald jedoch von vornherein verzichtet. So geschah es, daß die gehebrißlichen Maßnahmen des Arbeitertabinetts wiederholt von den Lords durchkreuzt wurden. Sie besäßen zwar seit zwanzig Jahren kein unbedingtes entscheidendes Einpruchsrecht mehr. Aber sie können das Zutrittreden eines von der Volkvertretung beschlossenen Gesetzes sehr erheblich verzögern.

Das alles hätte aber noch nicht genügt, die Existenz des Kabinetts Macdonald ernsthaft zu gefährden. Im Gegenteil: als im Frühjahr dieses Jahres Macdonald und Lloyd George ein grundsätzliches taktisches Übereinkommen abschlossen, galt die Existenz der Labour-Regierung auf weitere zwei Jahre hinaus als gesichert. Inzwischen aber hat die Zuspitzung der Weltwirtschaftskrise alle diese Berechnungen und Voraussetzungen über den Haufen geworfen. Ebenso wenig wie in den Vereinigten Staaten brachte in England das Frühjahr 1931 die erhoffte wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Während in Deutschland eine saisonmäßige Besserung eintrat, die vorübergehend rund einer Million Erwerbslosen Beschäftigung verschaffte, blieb in England die Zahl der Unterstützungsempfänger stabil, ja sie vergrößerte sich sogar noch während der Sommermonate.

Mit der Parole des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hatte die Labour-Party die Wahlen vom Mai 1929 geführt und gewonnen. Sie mußte freilich als Regierung die Erfahrung machen, daß die Verhältnisse in der kapitalistischen Wirtschaft stärker sind als der beste Wille. An weitreichenden Maßnahmen, an Bereitstellung riesiger Summen für Arbeitsbeschäftigung und dergleichen hat es unter Macdonald nicht gefehlt. Sicher ist, daß diese Anstrengungen Hunderttausenden von Menschen Arbeit verschafft haben und ohne sie das Massenelend der Arbeitslosigkeit in England noch viel schlimmere Formen angenommen hätte. Aber die erhoffte positive Herabminderung der Erwerbslosenziffer blieb aus. Dadurch hat die

Koalitionskabinett Macdonald.

Die neue Regierung in England. — Die Haltung der Arbeiterpartei.

(London, 25. August. Radiodienste.) Nachmittags um 5 Uhr erklärte Macdonald dem König Bericht. Der König beauftragte Macdonald mit der Neubildung einer Regierung, an der Vertreter sämtlicher Fraktionen des Parlaments beteiligt sein sollten. Im Anschluß an die Unterredung zwischen dem König und Macdonald empfing der zurückgetretene Ministerpräsident die Führer der Konservativen und der Liberalen.

Die Zusammenlegung der neuen nationalen Koalitionsregierung unter dem Vorsitz von Macdonald wird offiziell nicht vor heute abend bekanntgegeben werden. Es scheint jedoch schon jetzt festzustehen, daß von den bisherigen Arbeitsministern außer Macdonald noch Snowden, J. S. Thomas und Lord Saur-

ley dem neuen Kabinett angehören werden, während für die Konservativen Baldwin, Neville, Chamberlain, Sir Hoare und Lord Sainsbury und von den Liberalen Sir Herbert Samuel, Lord Reading und Sir Donald Maclean in die neue Regierung eintreten werden. (Lloyd George persönlich kommt wegen seiner schweren Erkrankung als Minister kaum in Frage.)

Die Erfordernisse der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften treten morgen zusammen. Es besteht kein Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit dieser Körperschaften die Haltung der ausgeschiedenen Kabinettsmitglieder gutheißen und das Programm der verbleibenden ablehnen wird. Der Generatrat der Gewerkschaften hat gestern abend eine Er-

klärung veröffentlicht, wonach er keine Regierung unterstützen wird, die weitere Entbehrungen der Arbeiterklasse aufzulegen würde.

Der „Daily Herald“ spricht in einem Artikel zur Lage davon, daß die Arbeitsminister, die im Nationalen Kabinett verbleiben, als Privalente handeln und nicht als Vertreter der Arbeiterpartei. Das Blatt betont jedoch, die englische Arbeiterpartei sei groß und großmächtig genug, das christliche Handeln der Arbeitsminister zu verurteilen und bis zu einer gewissen Grenze zu billigen. Es gibt der Hoffnung Ausdruck, es möge Macdonald und seinen Kabinettsmitgliedern gelingen, alle Beschäftigerungen von der Arbeiterbewegung abzuhalten.



Links: Macdonald, der Chef des zurückgetretenen Arbeitertabinetts und vorläufige Führer des künftigen Dreiparteien-Kabinetts. — Mitte: Lord Lloyd George, unter Sir Herbert Samuel, die Führer der englischen Liberalen, die beide als Mitglieder des kommenden Konzentrationskabinetts genannt werden. — Rechts: Stanley Baldwin, der ehemalige Ministerpräsident und Führer der Konservativen, der gleichfalls in die Konzentrationregierung eintreten soll.

Keine Gehalts- fürzung in Oldenburg.

Das Ministerium hat beschlossen, von einer Gehaltsfürzung zum 1. September Abstand zu nehmen. Ueber eventuelle spätere Kürzungsmassnahmen soll in etwa zwei Wochen ein Beschluß gefaßt werden.

Durch diesen Beschluß der Landesregierung ist die in den letzten Wochen wiederholte drohende Kürzung der Beamtengehälter nicht zu vermeiden. Die oldenburgischen Beamten werden also ihr Geld ebenso bekommen wie die Beamten des Reiches. Und auch in der gleichen Höhe. Ob später hier eine Verringerung eintritt, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist die Finanzlage des Landes mehr als kritisch.

Autobus-Katastrophe.

In der Nähe von Drummondville (Quebec, Kanada) stießen ein Autobus und ein Privatautomobil zusammen. Sechs Personen wurden getötet, 20 zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Verhüllene Dzeanflieger.

Die amerikanischen Flieger Presdon und Colligon, die von Detroit zu einem Dzeanflug nach Europa starteten, sind seit drei Tagen überfällig. Es wird befürchtet, daß die Flieger ums Leben gekommen sind.

Arbeiterpartei im Lande zweifellos an Prestige und an Anhang verloren, wie die Zahlen bei den meisten Ertragswahlen der letzten Monate beweisen.

Um so schwieriger gestaltete sich die Aufgabe des Schatzkanzlers Snowden, den die Aufbringung ungeheurer Mittel für die Arbeitslosenunterstützung oblag. Snowden hat — und das wird ihm in der ganzen sozialistischen Welt stets hoch angerechnet werden — dieses Problem bisher dadurch zu lösen versucht, daß er fast ausschließlich die bestehenden Schichten heranzog und die Arbeiterpartei schonete. Indessen wurde das Problem in den letzten Wochen dadurch kompliziert, daß die währungspolitische Lage Großbritanniens infolge der unausgelegten Goldabzüge durch die Bank von Frankreich erschwert wurde. Wahrscheinlich erfolgten diese französischen Angriffe auf die Bank von England ausschließlich aus außenpolitischen Gründen, um England daran zu hindern, Deutschland auf eigene Faust und ohne Rücksicht auf die französischen Interessen zu helfen. Man sprach schon von einem englischen Moratorium, ja selbst von einer Inflationsoffensive. Der Kredit Englands in der Welt schien um so mehr bedroht, als ein Budgetschle-

trag von 2,4 Milliarden Mark vorhanden war, dessen Ausgleich keine weitere Verzögerung duldet.

An diesem Problem des Defizitausgleichs ist die Regierung Macdonald gescheitert. Snowden versuchte zwar, das Gleichgewicht im Etat durch ein Programm herzustellen, das den Besitzenden wiederum Opfer auferlegte, aber gleichzeitig einen Abbau der Sozialleistungen enthielt. Die konservativ-bürgerliche Mehrheit ließ durch ihre Unterwürfer klar erkennen, daß sie diesen Weg nicht mitgehen würde, weil sie die Opfer, die der Arbeiterklasse zugemutet wurden, für zu gering hielt. Die Gewerkschaften hingegen lehnten jede Verschlechterung der sozialen Zuwendungen ab, weil sie davon nur eine weitere Verringerung der Kaufkraft des Volkes und eine weitere Verschlimmerung der Wirtschaftskrise befürchteten. Die Mehrheit des Kabinetts (wofür zu ach!) schien zwar gewillt, Macdonald und Snowden zu folgen, selbst um den Preis eines Konfliktes mit den Gewerkschaften. Aber eine fast ebenso große Zahl von Ministern hielt die Einheit der Arbeiterbewegung und insbesondere das gute Einvernehmen mit den Gewerkschaften für wichtiger. Angesichts dieser Situation ließ sich

der Rücktritt der Regierung Macdonald nicht mehr vermeiden.

Jetzt soll eine „nationale Regierung“ unter Macdonalds Führung gebildet werden, die aus konservativen und liberalen Führer einschließt. Die Tatsache, daß eine solche Lösung als einziger Ausweg auch von den bürgerlichen Parteien angenommen wird, beweist, wie ernst die finanzielle und wirtschaftliche Lage Englands ist. Sie zeigt ferner, daß keine Partei sich stark genug fühlt, allein die Krise zu überwinden. Sie bedeutet endlich, daß keine Partei es gegenwärtig auf einen Wahlkampf antommen lassen will. Daß aber eine solche Lösung nur von begrenzter Dauer sein kann, liegt auf der Hand. Noch vor Jahresende dürften deshalb die englischen Wähler befragt werden. Möge zu diesem Zeitpunkt der schmerzliche Konflikt, der jetzt innerhalb der Arbeiterbewegung ausgebrochen ist, überwunden sein, damit eine einzige Arbeiterpartei den Wählern zeigen kann, was das zweite Kabinett Macdonald in schwerer Zeit jenseits von innerparteilichen als auch außenpolitischen Gebiet im Interesse der englischen Arbeiterklasse und der gesamten demokratischen Welt geleistet hat!

Das Uebergangsministerium. Die morgige Stellungnahme der Arbeiterpartei.

(Londoner Meldung.) Die Lebensdauer des neuen Kabinetts soll auf die Durchführung des Sparprogramms beschränkt bleiben. Im Parlament dürfte sich die Regierung reiflos auf die Stimmen der Konserverativen stützen können, während die Liberalen kaum einheitlich für sie stimmen werden. Von der Arbeiterpartei dürfen der Koalitionsregierung Macdonalds kaum mehr als 30 Abgeordnete Gefolgshäufigkeit leisten. Sobald das Programm zur Finanzierung des Budgets verabschiedet ist, sollen Neuwahlen stattfinden. So lautet wenigstens der bisherige Plan. Die Entwiklung der Dinge kann sich jedoch noch erheblich ändern, noch völlig über den Haufen geworfen werden.

Was Macdonald und die im Kabinett verbleibenden Labourminister zur Mitarbeit in der Koalitionsregierung an und zur Unterstützung einer ihren persönlichen Wünschen fester nicht entsprechenden Sozialpolitik bestimmt hat, ist die Ueberzeugung, daß die für die Gesundung der englischen Wirtschaft unbedingt notwendige Erhaltung der Stabilität

des Bundes nur auf dem einschlägigen Weg erfolgen kann. Es zeugt zweifellos von großem Mut, daß Macdonald diesen Kurs eingeschlagen hat. Aber der größte Teil der Labour-Abgeordneten im Unterhaus hält diesen Kurs für falsch. Die Lage des Landes ist nach der Ansicht der übergroßen Mehrheit der Labour-Fraktion nicht so, daß die Rettung auf einem wesentlichen Teil der durch Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik erfolgen kann.

Es kann als sicher gelten, daß die Exekutive der Labour-Partei, die am Mittwoch zusammentritt, die Politik des bisherigen Führers der Labour-Fraktion verwerfen wird. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß die Einheit der Partei, von einigen unbedeutenden Abplitterungen abgesehen, erhalten werden wird. Nachherin wird sie durch den Verlust ihrer besten Führer auf eine harte Probe gestellt. Sondern, der bisherige Außenminister, gehört zu den Ministern, die den Kurs Macdonalds nicht mitmachen.

Schredenstat einer Mutter.

In einem Wutanfall ihre beiden Kinder erwürgt.

In einem Wutanfall erwürgte eine 23jährige Frau in Scharenberg bei Weiden ihre beiden, zwei und drei Jahre alten Kinder. Schon vor einiger Zeit soll die Frau ihren Mann bedroht haben, ihn mit dem Beil zu erschlagen.

In Streich (Thüringen) erschloß der Kaufmann Klaus Weigert aus Magdeburg seine Mutter mit einem Jagdgewehr, vermutlich mit deren Einverständnis. Dann erschloß er sich selbst.

Die Sparvorschläge des Städtetages.

Neuer Angriff auf die Sozialunterstützung.

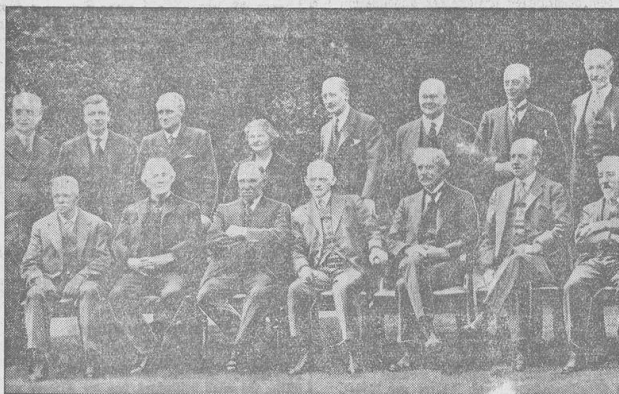
Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung seine Sparvorschläge in Form einer umfangreichen Denkschrift überreicht. Die Beamten, Angestellten, Arbeiter und Arbeitslosen sollen die Hauptlast der Einsparungen tragen. Durch Abbau der Personals und Sachausgaben (250 Millionen), Senkung der Beiträge für die Wohlfahrtsverbandsbeiträge (45 Millionen) und Einsparungen in der sonstigen Fürsorge (30 Millionen) sollen für die kommenden sieben Monate rund 325 Millionen erspart werden. Arbeitslose, Arbeitslosenunterstützte und Wohlfahrtsunterstützte will der Städtetag künftig gleich, d. h. gleichschlecht behandelt wissen. Auf diese Weise will er die Gemeinden vom Zuschuß zur Kreis-

fürsorge entlasten. Den Wohlfahrtsverbandsbeiträgen soll er vom Gemeindefiskus abgehängt haben. Von den Gesamtkosten für die Wohlfahrtsverbandsbeiträge sollen die Gemeinden nur die Hälfte tragen.

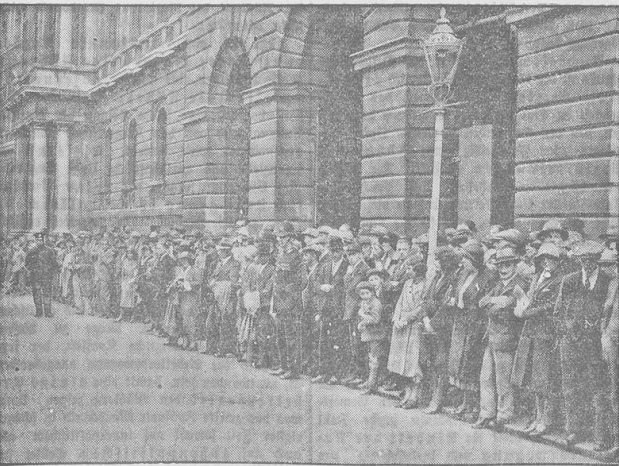
Zur Ueberwindung der Klassen- und Haushaltsmängel der Gemeinden fordert der Städtetag eine sofortige Uebergangsbeihilfe.

Der ehemalige Reichswehr-Direktionsrat Wandt, der wegen nationalsozialistischer Betätigung, zur Festungshaft verurteilt worden war, ist aus Gollnow juristisch verurteilt worden. Von einem Stadterlaß kehrte er nicht mehr zurück.

Rücktritt der Arbeiterregierung und Bildung eines Konzentrationskabinetts in England.



Das zurückgetretene Arbeiterkabinet, das vom 7. Juni 1929 bis zum 24. August 1931 regierte.



Menschenmassen warten in der Londoner Regierungsstraße Downing Street auf den Ausgang der entscheidenden Verhandlungen.

Arbeitslosentragedie. Ein Familiendrama in Augsburg.

In Augsburg erschloß ein 60jähriger Arbeiter, der durch längere Krankheit arbeitslos geworden war, seine Frau und sich selbst.

Gattenmörder erhängt sich.

Im Amtsgericht Langen bei Frankfurt am Main erhängte sich in vorletzter Nacht der Landwirt Wardenner aus Dreieichenhain, der

am Donnerstag voriger Woche seine Frau ermordet hatte. Sie wurde mit eingeschlagenem Schädel im Stall tot aufgefunden. Der Verdacht fiel auf den Gemann, nachdem erst vor kurzer Zeit an dem Ehepaar Wardenner eine Verschönerung von 6000 Mark für den Lebensfall der Frau abgeschlossen worden war. Wardenner, der zunächst leugnete, gestand später die Tat ein.

Die Vorkommnisse in Bremen.

Die Justizprokessstelle Bremen teilt mit: Wegen die verantwortlichen Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder der Bremerbank Bremen sind bei der Staatsanwaltschaft verschiedene Anzeigen eingelaufen. Nach sofortiger Sicherung der für etwaige Strafaktionen in Frage kommenden Bücher und Urkunden haben polizeiliche Ermittlungen stattgefunden. Es sind auch die früheren Vorstandsmitglieder Kruse, Dr. S. Puumohr und Ehlers durch den Vorunterrichtungsrichter vernommen worden. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen ist nunmehr gegen die früheren Aufsichtsratsmitglieder Kruse, Dr. S. Puumohr und Ehlers sowie das frühere Aufsichtsratsmitglied Gustav Snel die gerichtliche Voruntersuchung beantragt worden, weil der Verdacht gegeben ist, daß sie absichtlich zum Nachteil der Genossenschaft gehandelt und sich gegen die Kontursverordnung vergangen haben, in-

dem sie durch Differenzhandel mit Wertpapieren übermäßige Gewinne verbracht haben oder schuldig geworden sind und die Handelsbücher so unordentlich geführt haben, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes der Bank gewährleisten.

Du und inwiefern eine Ausdehnung der Voruntersuchung auf andere Strafaktionen und gegen weitere verantwortliche Mitglieder der Leitung der Bremerbank beantragt wird, kann erst nach weiteren Ermittlungen in der Voruntersuchung gesagt werden.

(Zu den Verleumdungen, die im Anschluß an die obigen Vorkommnisse durch einige rechtsergriffene Zeitungen gehen, und sich insbesondere in einer gewissenlosen Verächtlichmachung der Kontursverordnungsbestimmungen, wird an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe das Notwendige gesagt.)

Die „Stabswache“ im Wuppertal.

Waffenkunde und Verhaftungen bei Nazileuten.

(Wuppertal, 25. August. Radiobericht.) Die hiesige Polizei hat gestern in der Fabrik Scheiden eine nationalsozialistische Unterwelt ausgehoben. Die Räume waren fasternummäßig eingerichtet. Eine Gruppe verfaß Nachdienst und nannte sich „Stabswache“. Es wurden drei geladene Schusswaffen und eine große Menge Fieb- und Stichwaffen beschlagnahmt sowie 27 Nationalsozialisten verhaftet.

Zu Duisburger Hauptbahnhof stieß am Montagabend ein Zug auf zwei Hoffnungen auf. Die beiden Hoffnungen wurden ineinander geschoben und schwer beschädigt; zwei Bahnbeamte wurden schwerer, drei Reisende leicht verletzt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde für Donnerstag, den 27. August, einberufen. In dieser Sitzung wird der neue Ministerpräsident das Regierungsprogramm entwerfen.

Die Reichsregierung hat Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinsfuß für Kredite zu senken, die für den Bezug von Anleihen aus dem Ausland durch die Reichsregierung ausbezahlt werden.

Die Fliegerin Margarete von Schorff ist am Montag mittig in Wehring ungelandet und startete um 3.45 Uhr mit Kurs auf Aschita.

Unsere tägliche Erzählung: Das Zigarettenetui.

Von Gina Stein.

(Nachdruck verboten.)

Krrrrring! krrrrring! Gregore's Portgeau schritt zur Vorplatztür und öffnete. Auf der Sitze fand ein Bote vom Kaufhaus Kummel mit einer Karte.

„Ach“, sagte Gregore ärgerlich, „das ist dumm. Sie bringen die Krawatten, die ich gestern gekauft habe, wieder! Macht es? Schick'st du mir, nicht? Es ist zu dumm. Ich glaube nicht, daß ich soviel Geld da habe. Nein, es reicht nicht. Ich wäre heute nachmittag vorbeigekommen und hätte alles abgeholt. Der Bote wartet. Sie kommen Sie mal rein, vielleicht finde ich drinnen noch den Rest.“

Der Bote trat ein und blieb auf dem engen, dunklen Vorplatz stehen. Gregore ging in das kleine Hinterzimmerchen, wo der Nähtisch seiner Frau stand. Vielleicht, daß sich in der Schublade, in der Georgette einige Habilitäten aufbewahrt pflegte, etwas Geld fand.

Ja, es fiel schwer, jedochig Frank hinzulegen für ein paar Krawatten, aber Martin Brigeon, Gregores bester Freund, der ihn und seine hübsche, kleine Frau fast allabendlich besuchte, hatte ihm vorhin Geburtstag, da mußte man schon etwas drumbringen. Mit einem goldenen Zigarettenetui, wie es sich der etwas alte Martin schon seit Jahren wünschte und an dem auch Gregore, zugegeben, viel Spaß gehabt hätte, war es selbstverständlich nichts.

Die Schublade war abgeschlossen. Gregore wunderte sich darüber, denn Georgette pflegte sie das ganze Jahr über offen zu lassen. Gregore hatte lange nach dem Schlüssel und fand ihn endlich in Georgettes Bett unter dem Kissen versteckt. In der Schublade lag in der Tat etwas Geld, mit dem Gregore den Boten bezahlte. Aber noch etwas anderes entdeckte Gregore in der Lade, ein kleines flaches, vieredriges Paketchen, das in einen Seidenpapierbogen mit dem Firmenabdruck des Juweliers Carbinet eingepackt war. Gregore zog die Schublade aus, mochte sie enthalten? Er konnte es sich nicht vorstellen, nachzusehen, denn er war nun einmal neugierig geworden. Vorichtig löste er Schnur und Hülle — ein hübsches, ganz modern gearbeitetes, goldenes Zigarettenetui in der Hand, gekempeit, achtschachtelartig.

Gregore war hier geworden aber er bemerkte keine Erregung. Und als er ruhig nachdachte, begriff er vieles, das sich zwischen Martin und Georgette zugetragen hatte, wenn der Freund bei ihnen in der Wohnung weilte oder er selbst ins Zimmer trat, wenn sich die beiden allein in der Stube befanden. Niemals hatte er sich bei dem etwas gehandelt. Es war ihm schief! Freund nannte sich das. Und was noch schlimmer war, das Ehepaar selbst hatte sich niemals einander Geschenke zu machen vermocht, weder an Geburtstagen, noch zu Weihnachten, dazu langte es zu keiner Zeit, es war das eine Uebereinstimmung zwischen ihnen, die nur ihren Wohlstand gerechtfertigt ward, die es mit sich brachte, daß man hier in diesen zwei

Wochen in der Rue Corbier im vierten Stock saß, wo draußen vor den Fenstern die Stadtbäume alle paar Minuten entlangatterten und mit ihren Ästen und Ästgen und Ästgen und Ästgen das trübe Leben nach mehr verfließen. Und das hier? Gott weiß, wo Georgette das Geld aufgetrieben oder wie lange sie seine selbstverdienten Centimes befestigt und zusammengespart hatte, bis sie das luxuriöse Geschenk für den Liebhaber zu erhalten vermochte! Gregores Grimm wuchs. Am besten würde es sein, er ging gleich in Martins Wohnung und jagte ihm ein paar Augen in die heuchlerische Fratze.

Er ging an den Schrank und stredte seine Chipping-Wildhölzer zu sich. Dann dachte er wieder ruhiger. Nein, jetzt noch nicht, er wollte noch warten bis zu Martins Geburtstag, wenn das was er von der Westentasche zog. Georgette mochte dann gleich selbst dabei sein, wenn der edle Freund täschelnd am Boden läge und verlorste. —

Aber weder an Martins Geburtstag, noch an den folgenden Tagen bemerkte Gregore bei seinem Freund etwas von einem neuen Zigarettenetui.

Dann kam ein Sonntag. Gregore und Georgette fuhrten bei strahlendem Sonnenschein mit dem Dampfboot nach Surames, dem hübschen Seemeausflugsort. Sie fanden am Heck und schauten hinunter auf die großen, traulen, schaumgekrönten Wellen, die das Schiff hinter sich ließen und die sich weit, weit draußen wieder dem grünen Rhythmus anpaßten.

„Gregore“, sagte Georgette plötzlich und versuchte zu lächeln. „Gregore! Ich muß dir etwas gefehen, bitte sei mir nicht böse. Ich ... ich habe unser Altommen gebracht. Ich habe dir etwas ... aber sei doch nur nicht böse, schau, ich habe vier Jahre lang jeden Tag einen Frank weggelegt, wie ich mir gibt mir einen Frank aus, es hat uns gar nichts ausgemacht, ich mußte doch du hängtst so sehr an einem ...“ Und sie reichte Gregore ein kleines, vieredriges Paketchen, das in einen Bogen Seidenpapier mit dem Firmenabdruck des Juweliers Carbinet eingewickelt war. Gregores Hände trampften sich um das Schiffsgeländer. Dann kamen ihm die Tränen.

„Du mußt nicht weinen darüber“, sagte Georgette liebevoll, „nicht, Gregore, an einer Freude für dich lag mir mehr als an unserer Uebereinstimmung.“

Aber Georgettes Worte konnten ihres Mannes Tränenstrom nicht mehr aufhalten. Es waren Tränen der Scham und der Freude. —

„Liebste Blanche“, schrieb einen Tag später Georgette an ihre Freundin in der Stadt, „es hilft dir alles nichts, du mußt mir noch einmal mit fünfzehnhundert Frank aushelfen. Denke dir, neulich konnte ich nach Hause, öffne meine Schublade und ich sehe, daß Gregore an dem Paket mit dem Etui gemessen sein muß. Was blieb mir anderes übrig, als es ihm zu schenken! Der arme Martin! Nichts konnte ich ihm zu seinem Geburtstag geben. Aber deswegen soll er doch nicht um seine goldene Dose kommen. Sobald ich dein Geld habe, will ich eine andere kaufen und sie ihm schenken, wenn ich ihn das nächste Mal besuche. In Liebe Deine Georgette.“

Die Einengung des Kreditvolumens.

Von Oberfinanzrat Dr. Rabeking. Vorsitzender der Staatsbankdirektion Oldenburg. Bereits seit einiger Zeit werden die Kreditverhältnisse...

Die Anleihe- und Kreditsituation des Auslandes hatten im Verhältnis zu dem Volkseinkommen...

So war bereits fast längerer Zeit Anlaß gegeben, hinsichtlich der weiteren Entwicklung...

Die im Juli 1931 eingetretene Entwicklung hat alle in dieser Richtung gegebenen Beschränkungen...

Es ist eine bedeutende Verringerung des öffentlichen Kreditvolumens eingetreten. Die auf Grund der Stillhaltungsmaßnahmen...

So gilt es denn jetzt, der Tatsache einer unerwarteten Einengung des zur Verfügung stehenden Kreditvolumens...

Es ist außer Zweifel, daß die Kreditentwicklung der einzelnen Wirtschaftskreise...

Trotzdem müssen wir diese Aufgabe bewältigen. Dies gebietet zunächst das dringende eigene Interesse der öffentlichen Verwaltungen...

Dies gebietet ferner die veränderte Sachlage hinsichtlich auf die eigenen Notwendigkeiten der Geldmittels...

Endlich ein Schritt?

Die Reichsregierung gegen die Spitzengehälter. Selbst die Amerikaner stöhnen über die überbezahlten Direktorenstellen.

Die Reichsregierung beschließt energische Schritte gegen die Spitzengehälter in der Privatwirtschaft...

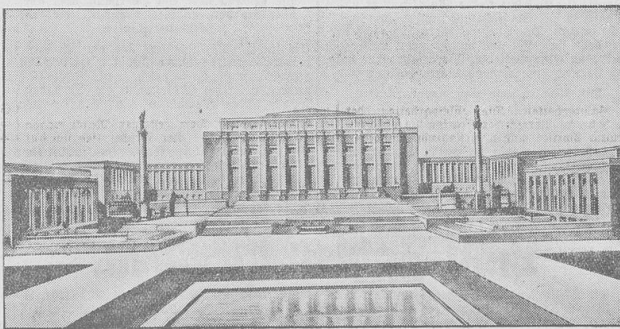
Die Gehälter der Minister in Reich und Preußen sind durch die Vorverordnungen vom Dezember 1930 und Juni 1931 bereits um 25 bis 30 Prozent getürzt worden.

Die Gehälter der Minister in Reich und Preußen sind durch die Vorverordnungen vom Dezember 1930 und Juni 1931 bereits um 25 bis 30 Prozent getürzt worden.

Die Möglichkeit anderer Nebeneinkünfte nicht offen lassen. Die Regierung wird sich durch Maßnahmen gegen die überhöhten Gehälter...

Alledings hat man hier und da auch von einer Verminderung von Generaldirektorengehältern gehört. So hat Generaldirektor Bögl...

Der Weiterbau des Genf Völkerbundpalastes gefährdet.



Der Entwurf des neuen Völkerbundpalastes in Genf. Die mit großem Aufwand begonnenen Arbeiten am Bau des neuen Völkerbundpalastes in Genf sind in Seidung geraten.

Frau Professor und der Schornsteinfegergehilfe.

Die sonderbare Affäre einer jungen Dame der Gesellschaft erregt in Preßburg großes Aufsehen. Die sechsundzwanzigjährige Gairin...

Die Professorsgattin faßte zu dem süßlichen jungen Mann eine ungewöhnlich starke Zuneigung. Sie lebte es bei ihrem Gatten durch...

Eines Nachts stoh Frau Professor mit dem Schornsteinfeger aus dem Hause.

Das Paar wandte sich zunächst nach Leimertshaus und dann nach Welsch in Mährisch-Schlesien. Hier fand die junge Frau, die allgemein als großes Bübchentumel geschilbert wird...

Möglichkeit durch Ausgleich zu mildern. Die Geldmittels sind aber nicht in der Lage, die Auswirkungen solcher Erschütterungen der Volkswirtschaft ganz abzumildern.

von ihrem Mann zur Schauspielerin ausgebildet worden war, ein Theaterengagement.

Jetzt begann für sie eine wahre Leidenszeit. Der junge Mann, dem sie nicht weniger als 10000 Reichsmark auf ihre Kosten...

Eines Tages gelang Sidorichin seiner Gattin, daß er bereits mehrfach Diebstähle begangen hatte. Er wollte sie nun überreden...

Nest zeigte sich die Frau zum ersten Male handhast; trotz aller Mißhandlungen weigerte sie sich...

Das Paar wandte sich zunächst nach Leimertshaus und dann nach Welsch in Mährisch-Schlesien. Hier fand die junge Frau, die allgemein als großes Bübchentumel geschilbert wird...

diese Unterstützung bei der überwiegenden Zahl ihrer Schuldner finden werden. Daß wir die uns gestellte Aufgabe erfüllen, ist endlich ein Gebot der Gesamtlage Deutschlands...

Aus aller Welt.

Zuselt auf eines Vogelknechtes.

Ein Vogelknecht kaufte von dem irischen Bettler Sir Reginald McLeod die kleine Insel St. Kilda...

Der Reize als Bettler.

In Reichenberg (Böhmen) verstarb der frühere Ullmannsberg-Winter, der sich in den letzten Jahren nur noch durch Betteln ernährte...

Eigenartige Wirkung.

Ein Fischkäufer, der aus einem Weingarten in Croix-Blanche (Frankreich) einnahm, brachte alle Trauben in der Nähe der Einrichtelle zur Reife...

Ein schönes Opfer.

Sechzig Neuzugler, die an spinaler Kinderlähmung erkrankt waren und mittlerweile wieder gesund geworden sind...

Eine Tonfilm-Kuhmesalle.

Eine echt amerikanische Idee ist zweifellos die Ablicht der Vitrographen Society in New York...

Das Herz auf dem rechten Fleck.

Als der Eisenbahnbeamte Dietz in Nagard (Angarn) seinen achtjährigen Sohn zu einem Arzt zur Untersuchung brachte...

Im Bremserhäuschen totgebüßt.

Ein tragischer Unfall brachte zwei Stationsarbeiter des Bahnhofs Rikingen, den 53jährigen Sauer und den 34jährigen Schenk...

Von der Nazi-Prese.

Das nationalsozialistische Zeitungsstellenverbot hat zwei neue Opfer geordert. Das Franzesfurter (a. M.) „Volksblatt“ der Hitlerpartei...

Lagung der Weinstöcker.

Im Londoner Saxon-Hotel tagt zurzeit eine internationale Konferenz der Weinstöcker. Die Teilnehmer wollen in einem Monat den Geschmack...

Humor und Satire.

Aus „Welt im Bild“.

Der Mutige.

Zwei Fremde, die sehr spät nachts heimgekommen waren, trafen sich am nächsten Tage auf der Straße. Wie war denn der Empfang bei deiner Frau? fragte der eine.

„Sie schimpfte eine ganze Weile, aber ich bin darüber eingeschlafen. — Und bei deiner?“

„Ja“, berichtete der andere, „schloß mich vor ihrem Willen in die Spielkammer ein. Natürlich verlangte sie, ich sollte öffnen.“

„Und das tatest du auch?“

„Jawohl! Ich bin doch Herr im Hause.“

Steinack sind alle zwei, Sprau und seine Frau, aber bezogenen können nicht nachhaken. Kürzlich haben sie sich im Wald verirrt. Als die Nacht hereinbrach, fanden sie schredliche Angst aus. Schweigend stolperten sie durch den Wald...

Im U-Boot zum Nordpol!

Das kühne Unternehmen des Polarforschers Hubert Wilkins. — Jules Verne wird wahrheit.

Das U-Boot „Nautikus“ des Amerikaners Hubert Wilkins fährt jetzt nach dem Nordpol. Die praktischen Kunst-Verfahren, die von Bord des Schiffes entworfen, lassen erkennen, daß bei der abenteuerlichen Reise ziemlich beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Aber das U-Boot, dessen ersten Startversuche vor etwa einem halben Jahr unter einem so ungünstigen Stern standen und das bei seiner Durchquerung von Amerika nach Island so peinlich Schiffbruch erlitt, scheint sich nun, wo es hart auf hart geht, doch recht gut zu bewähren. Zum Teil gleitet das Schiff unter dem Poleis dahin, teils aber auch, im Schneesturm, auf offenem Wasser. Sed und Steuerzuder mußten manchen schweren Treibselstößen abgeben, und oft ist das Boot gezwungen, seinen Kurs rückwärts zu nehmen, um gefährliche Eisschollen zu umfahren.

Schon vor dreißig Jahren...

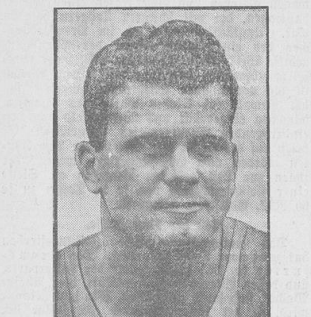
In den Tagen dieser abenteuerlichen Wilkins-Expedition ist an die interessante Tatsache erinnert, daß die Idee der Unterseeahrt zum Nordpol bereits vor etwa 30 Jahren aufgestellt ist und im Januar 1902 von Dr. Antschütz-Rampe, dem Erfinder des Kreisels-Rompases, zum erstenmal in der „Geographischen Gesellschaft“ in Wien vorgetragen wurde. Wie der Forscher selbst erzählt, hat man ihm damals allerdings geraten, sich eine bequemere und billigere Art des Selbstmordes auszusuchen als gerade den ausgefallenen Plan einer Unterseeahrt zum Nordpol. Aber Antschütz-Rampe hat trotzdem den Plan, zu erbringen, was er sich vorgenommen hat, und hat mit einem U-Boot oder richtiger: mit einem Unterseeboot, das durchs Eis gehen kann, sich bis zu 15 Stundenkilometer...

10 bis 11 Stundenkilometer.

Für die Wahl der Jahreszeit für eine Unterseeboot-Expedition im Polarbereich ist der verhältnismäßig geringe Wärmestadium für die Unterseeboot-Expedition maßgebend. Denn unter Wasser fährt das moderne U-Boot mit elektrischem Antrieb, gespeist aus Akkumulatoren. Seine Geschwindigkeit beträgt etwa im Durchschnitt 2 bis 3 Stundenkilometer, d. h. 10 bis 11 Kilometer in der Stunde. Zur Frischluftaufnahme und zum Einhalten des Dieselmotorenabgases müssen in bestimmten Zeitabständen bei einer Unterseeahrt immer wieder Nimmens und größere offene Wasserflächen, angetroffen werden. Antschütz konnte sich nun bei der Entwicklung seines Planes schon auf die Behauptung des Polarforschers Verne stützen, der erklärte, er glaube nicht, daß es im Sommer ein Eisfeld von mehr als einer englischen Meile im Durchmesser gebe. Diese Vermutung ist durch andere Beobachter, z. B. durch Hansen, auch bestätigt worden.

Die Technik des Bootes.

Antschütz forderte auf Grund dieser Beobachtungen eine Maximaltauchtiefe von 15 Metern. Der beste amerikanische Diskuswerfer ertrunken.



Eric Kraus, Amerikas bester Diskuswerfer und bis 1929 Inhaber des Weltrekords, ist bei San Francisco ertrunken. Kraus hatte schon das Training zur Olympiade 1932 aufgenommen, an der er als einer der stärksten Vertreter Amerikas teilnehmen sollte.

Die Wanderschaft ist schöner noch...

In schönster Braut steht das deutsche Land. Die Vögel jubelnd und munter springen die Tiere des Waldes. Das prächtige Grün und die helle Sonne laden auch die Menschen aus ihrer Häusern, dem Hütelmeer und dem Schornsteinwald hinaus ins Freie. Sonntags in aller Frühe hallen die Straßen wider vom Gleichschritt der Wandervögel, mit Sang und Klang geht es vor die Stadt, die Augen leuchten und die Stimmen lauschen. Die Wanderschaft ist schöner noch als fügen soll zu Haus... Sie streben hinaus aus der dumpfen Luft der Stadt, wollen in der reinen Luft der Wälder ihre Lungen dehnen und beim Schreiten über Berg und Tal im Kampf mit Regen und Wind ihren Körper kräftigen, ihr widerstandsfähig machen. Sie füttern sich nicht nur Kälte oder Regen, sie füttern jeden Wetter zum Kräftigen und pfeift der Wind ins Vornellloch, er pfeift auch wieder raus. Diese Jungen und Mädchen fürchten sich nicht den Kampf mit dem Leben, sie beugen sich durch, sie haben genügend innere Kraft dazu.

Gerade in einer Zeit so großer wirtschaftlicher Not und Bedrängnis brauchen wir Menschen, die nicht verzagen; die nicht aus ihrer Zeit haß, Kammer und Klagen uns aus der Not. Die Erwerbslosigkeit bedeutet besonders für unsere Jugend eine große Gefahr. Was sollen sie machen mit der vielen freien Zeit? Immer zu Hause hocken, das traurige Gesicht ihrer Mutter sehen oder gar das Kammer über das Elend mit anstören? Sie lungern auf der Straße herum, bummeln durch die Stadt, und mancher kommt durch den natürlichen Betätigungsdrang der Jugend auf Abwege. Hier bietet sich den Jugendgruppen eine große, lehrreiche Aufgabe, diese jungen Menschen für sich zu gewinnen. Nehmt sie Sonntags mit hinaus auf's Feld, sammelt sie in der Woche, spielt, singt, liest und balzelt mit ihnen, macht wieder hoffnungsstöße Menschen aus ihnen, die mit klaren Augen in die Welt schauen!

Wie ist es mit unseren erwerbsfähigen Jugendlichen? Bedrängen sie ihre Freizeit wohl richtig, d. h. gemüßigend für Körper und Geist? Oder ist es nur eine kleine Gasse, die in Jugendgruppen zusammengeführt ist. Viele, viele verbringen ihren Sonntag auf Tanzböden, in Kinos und rauchigen Wirtshäusern, treiben einen einseitigen Sport, etwa Fußballspiel. Wie bitter notwendig ist es für die jungen Menschen, die die ganze Woche in der dämlichen Stadt verbringen, daß sie den Sonntag in der freien Natur verbringen, losgerissen vom Alltag. Wie fein ist es, hinauszuweichen mit gleichgesinnten Kameraden: Das Knie ist leicht, der Kopf ist leicht, das Herz ist überflutet. Ja, voll Freude darüber, wie weit

den Pol nach Alaska. Das ist eine Strecke von etwa 3000 Kilometern, und ich denke, daß sie in 50 Tagen zurückgelegt werden kann. Soeben wir finden, daß das Eis unsere Fahrt unmöglich macht, tauchen wir einfach unter. Ich schätze die durchschnittliche Dicke des Eises auf etwa 3 Meter, aber um Spitzen zu vermeiden, werden wir wahrscheinlich mit dem Boot in einer Tiefe von etwa 8 Meter fahren. Das U-Boot ist so konstruiert, daß es uns gestattet, 2 1/2 Tage unter dem Eis zu bleiben.

2 1/2 Tage unter dem Eis. Wilkins selbst äußerte sich vor einiger Zeit über die Praxis seiner Fahrt: „Ich will über

Die „Dämonische“ und ihre vier Männer.

Eine sonderbare Gesellschaft auf der Anlagebank.

Berliner Bericht. Menschenschäfte wollen wie Filmschüler vorbei und die Jubelstöße laufen so erloschen, als fürchteten sie, daß ihnen ein Wort entgegen könnte. So ganz anders, als man es sonst gewohnt ist, liegen hier die Dinge.

Ein Kritik, eine Näherin, ein Ingenieur, ein Auspuffer und ein Straßenhändler haben sich zu einer ungewöhnlichen Verbredereingemeinschaft zusammengeschlossen. Die Frau war die Seele der Gesellschaft. Sie ist nicht hübsch, aber sonderbar raffig und wild. Man begeißt ihren unheimlichen Einfluß auf die Männer. Jedes ihrer Worte verleiht ungewöhnliche Klugheit. Ihrermaßen reden ihre Mundwinkel, wenn man ihre verhängnisvolle Frage stellt. Diese Näherin war in Hannover bei dem Besitzer eines großen Gefäßes als Kaufmännin angestellt. „Dort stach ich“, erzählt sie, „Ich habe von der frühesten Kindheit an

Dem Chef gefiel das kleine Mädel und er nahm es ganz zu sich. Sie stach und stach — und konnte nicht anders. Der Chef kümmerte sich nicht darum, denn sie gefiel ihm immer mehr. Schließlich wurde sie seine Geliebte. Sie erfuhr aber bald, daß sie noch eine Nebenbuhlerin hatte.

Die Kavalin war ihre eigene Mutter. Die Mutter erblindete, die Frau des Chefs starb an Schwindel. Das kleine Mädel wurde keine Frau. Vorher mußte er sie noch aus der Fäulnis befreien, wozu er wegen Dürftigkeit raten war. Sie war jetzt eine wohlhabende Frau, aber das Stachel konnte sie noch immer nicht lassen. Sie wurde zu Gefängnis verurteilt, und da gab es den ersten großen Krach.

Laßt Zahlen sprechen.

Elf Millionen Kubikmeter (annähernd 20 Millionen Tonnen) Sand, Kies und Schlamm wurden im Golf von Mexiko zum Meeresboden durch Röhren mittels Luftpumpen weggeführt, um den Wiederaufbau der Stadt Galveston auf einer Fläche von etwa 10 Quadratkilometer um durchschnittlich 3 1/2 Meter zu erhöhen, nachdem die Stadt durch eine Sturmflut fast ganz weggeführt war. Diese Arbeit nach Jahrzehnte in Anspruch, sie wurde seit 1900 von einer Düsselbacher Firma ausgeführt.

Nach Lehmann-Rußbüldt sind von europäischen Staaten in den letzten Jahren angekauft worden: 12.800 Kriegspflüge, 5000 Kanonen, 27.000 Geschütze, 12.000 Maschinengewehre, 38.000 Maschinenpistolen.

Häuser mit Buntbemalung oder Bunttarnfärbung gab es im Jahre 1925 in Köln 260 (1931: 450), Hamburg 180 (490), München 280 (380),

den Pol nach Alaska. Das ist eine Strecke von etwa 3000 Kilometern, und ich denke, daß sie in 50 Tagen zurückgelegt werden kann. Soeben wir finden, daß das Eis unsere Fahrt unmöglich macht, tauchen wir einfach unter. Ich schätze die durchschnittliche Dicke des Eises auf etwa 3 Meter, aber um Spitzen zu vermeiden, werden wir wahrscheinlich mit dem Boot in einer Tiefe von etwa 8 Meter fahren. Das U-Boot ist so konstruiert, daß es uns gestattet, 2 1/2 Tage unter dem Eis zu bleiben.

Aus diesen Berichten gehen die Unterschiede zwischen den damaligen Theorien Antschütz-Rampes und dem praktischen Vorgehen Wilkins hervor, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß sich beide Auffassungen in vielem decken. Es bleibt indes fraglich, ob die wissenschaftliche Ausbeute dieser U-Boot-Expedition sehr reichhaltig sein wird. Nebenfalls gehört dieses Unternehmen Wilkins mit in das Kapitel der zu Wertlosigkeit gewordenen utopischen Romane, und jeder, der einmal Jules Vernes „20.000 Meilen unter der Meeresoberfläche“ verschlungen hat, wird diese U-Boot-Fahrt mit besonderem Interesse miterleben.

Schließlich verließ sie den Mann und kam nach Berlin.

Sie kannte hier keinen Menschen. Aber schon auf dem Bahnhof wurde sie von einem Mann angeprochen und — ging als Wirtshausgängerin zu ihm. Der Mann vertrieb phonographische Bilder, wurde ernsthaft und zulammen mit seiner neuen Wirtshausgängerin abgeteilt.

Als sie herauskam, lernte sie den Aktisten kennen.

Der geht mit ihr auf der Anlagebank. Sie hatte sich inzwischen gebildet lassen und verliebte sich mit dem immerhin recht hübschen, der schon mehrfach in der Fremdenliste war. Von Kaufmannsgeräten, verfuhrte er sie nach einer wilden Vergangenheit einige Male das Leben zu nehmen. Da lernte er die Näherin kennen. Sie verfuhrte ihn von Kotain und Alkohol zurückzuhalten. Dafür brachte sie ihm das Stiefeln bei.

Er gewann über ihn Oberhand, aber auch über die drei anderen Männer, die ihr willenlos folgten.

Sie luden Parteien auf, die ein Zimmer zu vermieten hatten, und während einer von ihnen die Wirtin durch Gelächre aufstieß, ließ der andere, was ihm in die Hand fiel. So haben sie in 42 Fällen Biertrinken und Geld im Werte von rund 22.000 Mark entwendet.

Nun haben sie vor Gericht. Nur der Ingenieur der Frank ist selbst. Das Urteil lautet für die drei, die Auspuffer und den Aktisten auf je drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Der Straßenhändler erhielt wegen Begünstigung sieben Wochen Gefängnis.

Aus Büttingen.

Abgehauen. Kein Elementopf zu gewinnen. Die SPD. veranfaßte um Sonnenabend einen Werbemarsh durch untern Ort. Trotz der Propaganda sah man keinen einzigen Arbeiter von hier dabei und beständig dies erneut, daß hier für die Sozialdemokratie zu gewinnen ist. Nach dem Unzug fand bei Logemann eine Verammlung statt, in der die enttäuschten auswärtigen Kommunisten ihrem Herzen darüber Luft machten, daß sie in üblicher Weise auf die Sozialdemokratie schimpften.

Abgehauen. Aus dem Reichsbanner. Am Sonntag fand eine Verammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbanners im Schwarz-Rot-Gold Saal, in welcher dem Reichsbanner ein Überlebens für die geleisteten und noch zu leistenden Vorarbeiten für die am Sonntag stattfindende Bannerwoche gegeben wurde. Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Jahre der Bummelstreckennummer für die Kinder stattfinden. Die Freie Turnerschaft wird hieran im Hinblick auf die Teilnahme bei bengalischer Veranstaltung veranfaßt.

Einsparungen. Wenn wir streiten seit an seit... Jirka 50 Nazis marschierten am Sonntag früh von Bremerhaven kommend hier durch den Ort. Daß mit einem solchen Propagandamarsch in einem Orte wie untern mit seiner gebührenden Indifferenzierung sein, was zwei Stunden gelagert, in dem Es war aber auch wirklich nicht etwa Mut, sondern lediglich eine rotzig-freche Majestät, wie durch unsere Ort zu marschieren. Wie geliehen von einigen „Männern“, die dabei waren, erweckte es den Anschein, als hätten die Nazten am Sonntag einen „freien Tag“ gehabt.

Stollhamm. Nichts gerettet. Zu uns letzter geizigen Nazis über ein Brandunglück, was von der Landwirt Reins betroffen wurde, wird uns noch mitgeteilt, daß ungeachtet der gelamte Mobilist überbrannt ist. Nur zwei Schränke konnten gerettet und das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Innerhalb ganz kurzer Zeit war das Gebäude nur noch ein rauchender Trümmerhaufen, zumal es mit Reisig bebaut war.

Burhane. Von wildernden Hunden gerissen. Sonntag früh wurde ein altes Weibchen des Landwirts Oren in Spangenberg von zwei Hunden angegriffen, die im Garten betrieben und dann über die Straße in den Hof liefen. Das Weibchen wurde, wie auch der Hund, in Sicherheit gebracht. Der Hundemarsch gelang es alsbald, die Eigentümer der Hunde ausfindig zu machen, die den Schaden zu tragen haben werden.

Aus Stedingen.

m. Bardeßing. Was die Statistik uns zeigt. Die Gemeinde Bardeßing wird gebildet aus 10 Dörfern mit insgesamt 726 Einwohnern. Von diesen 726 Einwohnern leben 34 auf den Namen Weier, 30 auf Müller, je 25 auf Kraus und Ahlborn und je 17 auf Emons und Schröder. Der Altersverhältnis beträgt die Einwohner wie folgt: 120 Personen aus ihrem Grundbesitz, 117 Personen durch Beistellung in der Landwirtschaft, 114 Personen als Kleinbauern und Pächter, 100 Personen leben vom Gewerbe und 225 Personen leben von der Sozialversicherung. Der Altersverhältnis sind es nur 42 Frauen über 60 Jahren und es nur über 80 Jahren erreicht haben. Einer davon, ein 83jähriger, ist der letzte noch lebende Veteran von 1870/71. Die Vertretung der Gemeinde setzt sich zusammen aus sechs Mitgliedern, und zwar vier Bürgerlichen und zwei Sozialdemokraten, welche ein Durchschnittsalter von 43 Jahren aufweisen. Damit der Bürgerlichen Mehrzahl werden außer niedrige Steuern erhoben, die Hundesteuer 3 RM., Bier- und Bürgersteuer werden gar nicht erhoben. Daß dafür aber auch am allermengsten auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege getan wird, zeigt uns die Tatsache, daß ein 100-jähriger, gebürtiger Mann mit Frau und Kind nur 7 RM. die Woche erhält.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Emden. Kinderkriegen. In der Polarstrecke kampflos diese Tage die gerade noch schulpflichtigen Kinder, zwei Straßen, zusammen etwa 30 Mann, hart gegenstehen. Bei diesem „Treffen“ spielten auch die Steine, die mit voller Wucht geworfen wurden, und allerlei anderes „Kriegsgerät“ eine wichtige Rolle. Erst nach energischem Ausschreiten mehrerer Erwachsener konnte die nicht ungefährlichen Unzug ein Ende bereitet werden.

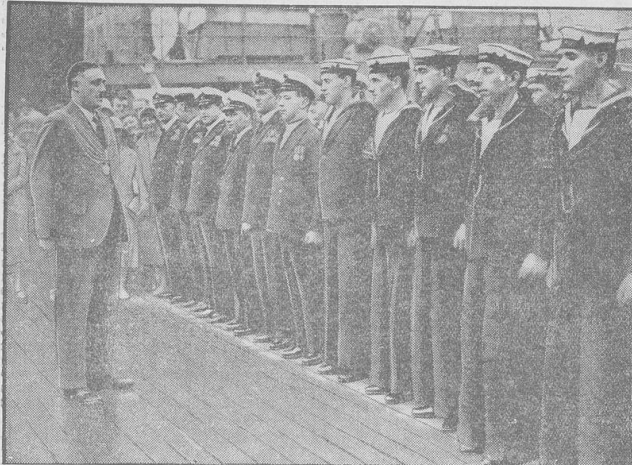
Wedemünde. Schwere Verletzung. Die Vertreter der jetzt auf Urlaub befindlichen Oberführer des Stützpunktes des Vaterländischen Frauenvereins, die erst am Morgen ihren Dienst angetreten hatte, war in die Stadt gefahren, um einige Besprechungen zu machen. Als sie dann mit der Straßenbahn zurückfuhr und bei der Haltestelle Alendort der Alendort-Strasse den Regen verließ, um hinter ihm die Straße zu überqueren, lief sie so unglücklich hin, so einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagentrafen, daß sie von diesem, obwohl der Führer sofort mit allen Kräften bremste, umgefallen wurde. Der Straßenbahnfahrer, bei dem Unfall bemerkt und seinen Wagen sofort zum Stehen gebracht hatte, schaffte die Verunfallte, die aus Kopf, Armen und Mund blutete und die Bewußtlosigkeit verloren hatte, mit Hilfe einiger Passanten in der Straßenbahnwagen und fuhr zum Krankenhaus. Die Verunfallte kam aber erst nach einer Stunde in den Krankenhaus zu liegen. Die Schwester war tot.

Von den 50 polnischen Papierfabriken arbeiten 42, acht sind stillgelegt.

und wie schon unsere Heimat ist, welche Wunder die Natur bringt. Im gleichen Schritt dehnen sich die Muskeln und Kraft sich der Körper durch die Arbeit der Woche; das Ohr freut sich, daß es etwas anderes als das ewige Donnern und Dröhnen der Maschinen hört, die Augen bewegen sich an dem Farberreichtum in Feld und Acker und Wald. Hier ist es nicht alles grau wie in der Stadt, da der Strauß jedes grüne Blättchen gleich mit seinem Schleiher überzieht. Nicht ihr gar Sonnabends und Sonntags los, so findet ihr draußen die Jugendbergen, die euch glücklich aufnehmen. Da könnt ihr eure Rockhülle an einer lederen Klappenpuppe setzen, und wenn ihr alles weggeräumt habt, so legt ihr euch in den Kreis mit anderen Wanderkameraden, die ihr dort getroffen habt. Das brüderliche „Du“ bringt euch schnell einander nahe, frohe Wiederhallen, von Klamppe und Fiedel begleitet, bis der Herbergsarbeiter am acht Uhr seine Kinder ins Bett schickt. Und wenn ihr Sonntagabends mit frischen Kräfte und frohen, lebenden Augen die all das Schöne, das ihr aufgenommen, leuchtend wieder spiegeln, wenn ihr so singend in die Stadt einzieht, so wird euch mancher Blick folgen, der sagt: „Ach, bist' ich es doch so gut wie die“, und mancher wird gewonnen für eure Sache. Ihr aber steht gefestigt der neuen Weltsozialdemokratie entgegen.

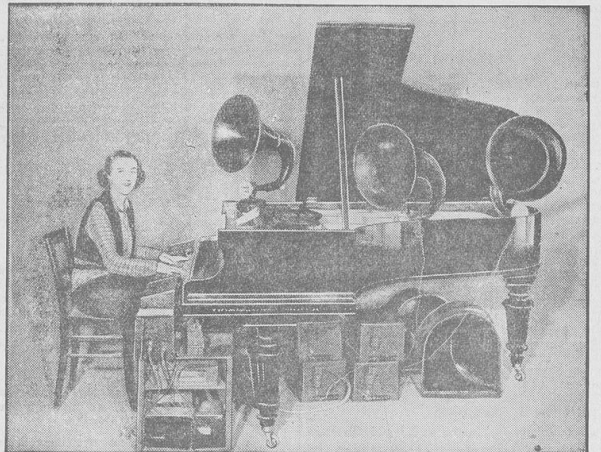
Bilder vom Tage

Die Ueberlebenden des gesunkenen englischen U-Boots wieder in der Heimat.



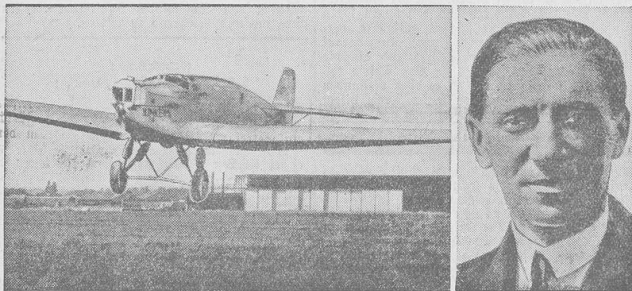
Der Bürgermeister von Plymouth begrüßt die Ueberlebenden. — Im Hafen von Plymouth in England landeten die wenigen Ueberlebenden, die bei der furchtbaren Katastrophe des U-Boots „Polatdon“ an der schrecklichen Küste gerettet werden konnten. 20 Mann der Besatzung hatten in dem gesunkenen U-Boot den Tod gefunden.

Eine aufsehenerregende Neuheit auf der Kunstausstellung.



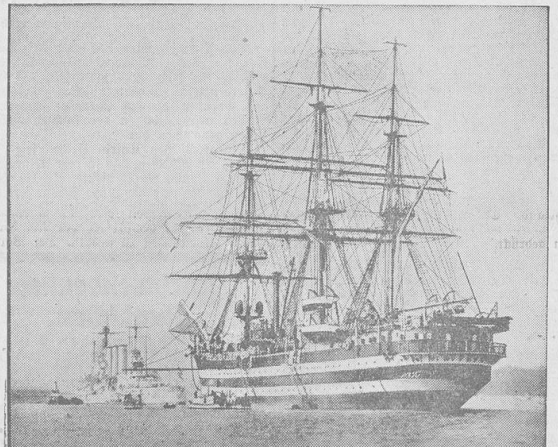
Ein neues Musikinstrument, das auf der großen deutschen Kunstausstellung besonderes Aufsehen erregte. — Auf der Berliner Kunstausstellung wird ein Musikinstrument gezeigt, mit dem der Spielende die Töne aller Orchesterinstrumente hervorbringen kann. Es handelt sich um einen Flügel, an dem eine besondere Tastatur angebracht ist und der durch besondere Register, ähnlich eine Orgel, auf verschiedene Klangarten umgestellt werden kann.

Neuer deutscher Dzeanflug.



Links: Das Zwitterflugzeug „Queen of the air“, das ehemalige Flugzeug Levines. Rechts: Der Hamburger Flieger Johannsen. — Mit dem Flugzeug, mit dem einst Levine zu seinem Atlantikrüdflug aufstiegen wollte, ist jetzt der Hamburger Flieger Johannsen vom Berliner Flugplatz Tempelhof zu einem Ost-Westflug über den Atlantik gestartet.

Vergangenheit und Gegenwart der Kriegsmarine.



Ein malerisches Bild des italienischen Schulschiffes „Amerigo Vespucci“ im Kieler Hafen. Im Hintergrund das deutsche Linienschiff „Hessen“. — Zwei Schiffe, die aus der Vergangenheit heraufgestiegen zu sein scheinen, liegen augenblicklich im Kieler Hafen. Es sind die italienischen Schulschiffe „Amerigo Vespucci“ und „Christoforo Colombo“, die die breitausladenden Formen und kunstvoll verzierten Arabeskenverzierungen der alten Karavellen haben. Sie bilden einen merkwürdigen Kontrast gegenüber den modernen Linienschiffen und Kreuzern des Hafens.

Die Wirkung der Weltüberproduktion in Rohstoffen.



In der ganzen Welt herrscht eine Ueberproduktion an Rohstoffen, wie sie bisher noch niemals da war. Um ein Wanken der Preise unter die Getehungsstufen zu verhindern, sehen sich die Produzenten vielfach genötigt, den Ueberfluß selbst zu zerstören. So werden in Südamerika Lokomotiven mit Mais gefüttert, in den Südstaaten von Nordamerika Baumwollpflanzen vernichtet, in Kanada Weizen verbrannt, in Cuba Zuckerplantagen zerstört, in Afrika Kaugummi nicht mehr abgezogen und in Europa häufen sich die Kohlenvorräte auf riesigen Halben.

Feinde im Kriege, Kollegen im Kriegsfilm.



Eine Szene aus dem Kriegsfilm „Niemandesland“. — Von links nach rechts: Der Franzose (Peters), der Russe (Wladimir Sololoff) und der Deutsche (Carl Buch) im Unterstand. — In dem Film „Niemandesland“, der gegenwärtig gezeigt wird, wirken Schauspieler der verschiedenen Nationen mit, die im Kriege gegeneinander kämpfen. Der Film schildert das Grauen der Schlacht um das Gebiet zwischen den Stacheldrähten, das „Niemandesland“.

